

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verschiedenen Systemen des alten und neuen Skeptizismus, Sensualismus, Agnostizismus und Positivismus finden, deren jüngstes Kind der von Pius X. verurteilte Modernismus auf religiösem Gebiet ist.

Auf alle diese verschiedenen „Ismen“ näher einzugehen, kann natürlich nicht Gegenstand dieses Vortrages sein. Sie sind auch, wenn wir vom Skeptizismus absehen, nicht eigentlich mehr religiöse Zweifel, sondern — in der Theorie wenigstens — irreligiöse Gewißheit. In der Wirklichkeit freilich stellen sie sehr häufig nur den künstlichen Magnet dar, der auf die Bussole des Lebensschiffleins, den religiösen Glauben, einwirkt und die Magnetnadel der religiösen Erkenntnis aus ihrer Pollage ablenkt und ins Schwanken bringt, ohne ihr eine neue Ruhelage zu geben.

Ursachen des Glaubenszweifels.

Daß weder der Irrglaube noch der Unglaube in allen seinen Formen in sich eine solche Gewalt der Evidenz über den menschlichen Geist hat, daß die entgegenstehende Glaubensgewißheit in's Wanken kommen müßte, beweist die Tatsache, daß viele, die diese Systeme studiert und durchdacht haben, trotzdem in ihrer Glaubenssicherheit nicht beirrt wurden. Kneller hat in seiner dankenswerten Schrift „Das Christentum und die Vertreter der neueren Naturwissenschaft“ (2. Aufl. Herder Freiburg 1904) eine lange Liste großer Namen von Naturforschern des 19. Jahrhunderts zusammengestellt, von denen geschichtlich nachgewiesen ist, daß sie bei all ihrer Wissenschaft gottesgläubig, ja tiefgläubige Christen geblieben sind. Um nur einige aus den mehr als 200 Gelehrten von Weltruf hervorzuheben, für die dort einzeln der Nachweis erbracht wird: Das Dreigestirn Ampère, Volta, Faraday, die Begründer der modernen Elektrizitätslehre; Chauchy und Gauß, die großen Mathematiker; die gefeierten Astronomen Herschel, Leverrier, Lamont, Heis und der große Sonnenforscher Secchi; die Physiker Fresnel, Fraunhofer, Fizeau, Stokes; die Bahnbrecher der modernen Chemie Chevreul, Dumas und Liebig; der große Mineraloge Haüy, der berühmte Wiener Anatom Hyrtl und so viele andere Sterne erster Größe am wissenschaftlichen Himmel, sie huldigen Gott in ihren Schriften und Reden. Bekannt ist das Wort Pasteurs, des größten Chemikers des vorigen Jahrhunderts, des Bahnbrechers der modernen Bakteriologie, als man ihn fragte, wie er denn bei seiner Wissenschaft noch gläubig sein könne. Pasteur antwortete prompt: „Eben weil ich viel studiert habe, bin ich gläubig geblieben, wie ein bretonischer Bauer und wenn ich noch mehr studiert und nachgedacht hätte, hätte ich es vielleicht auch noch zum Glauben einer bretonischen Bäuerin gebracht.“¹⁾ Wie es tiefgläubige, religiös sichere Naturforscher gibt, so gibt es gläubige und glaubensgewisse Philosophen, Historiker und Theologen. Ich brauche nur Willmann zu nennen, der wie kaum ein zweiter die alte und neue Philosophie kennt. Ich nenne unter den Historikern der neuesten Zeit einen Janssen, einen Grisar, einen Denifle, Pastor und Michael, ich erinnere an Hurter und Gröner, die über dem Studium der Berggeschichte sogar Konvertiten geworden sind. Ich nenne einen Bickell, den Orientalisten, der 1865 Katholik, 1867 Priester wurde. Und die ganze Heerschar katholischer Theologen, die ihr Leben auf Durchforschung des Glaubens ex professo verwendeten, sind an ihrem Glauben nicht irre oder zu Zweiflern, sondern in demselben befestigt worden.

Die Beweisraft dieses Argumentes wird nicht hinfällig durch den beliebten Hinweis, daß sich ebensoviel oder mehr ungläubige Gelehrte aufzählen lassen. Nicht darum handelt es sich, ob Unglaube mit dem ersten Betrieb der Wissenschaft vereinbarlich ist. Wer leugnet das? Wissenschaft ist der rein natürliche Gebrauch der Geisteskräfte und in diesem wird der Mensch durch Unglauben nicht gehindert. Aber was zu beweisen ist, nämlich, daß Glaubenssicherheit mit gründlichster Wissenschaft vereinbar ist, das beweist die Existenz so vieler gläubiger Gelehrter. „Ab esse ad posse valet illatio“, sagt die Logik. Von der Wirklichkeit ist der Schluß auf die Möglichkeit gegeben. Wenn es wirklich Männer gegeben hat und gibt, deren Glaubenssicherheit durch gründlichste

¹⁾ Kneller, a. a. O. S. 326.